

Transalp 2007 - Vom Genfer See zum Alpsee bei Füssen

Datum	Dienstag, den 11. September 2007	Unterkunft	Hotel Biancaneve
Routenverlauf	Aprica - Edolo - Ponte di Legno - Pezzo - Forcellina di Montozzo - Lago di Pian Palu - Cogolo	Telefon	0039/04 63 75 41 00
		Preis	29,- € ÜF
Tiefster Punkt	Edolo, 700 m ü. NN	Zimmer	☺ ☺ ☺
Höchster Punkt	Forcellina di Montozzo, 2613 m ü. NN	Frühstück	☺ ☺ ☺
Distanz	66 Kilometer	Abendessen	☺ ☺ ☺
Höhenmeter	⬆ 1900 m ⬇ 1920 m	Preis/Leistung	☺ ☺ ☺
Hilfsmittel	Keine	Wohlfühlfaktor	☺ ☺

18. Tag

Ohne Rekorde geht es einfacher

Wir starten den Tag mit einer längeren und flotten Asphaltabfahrt hinunter nach Edolo. Der tiefste Punkt des heutigen Tages ist damit allerdings schon erreicht. Bis zur Forcellina di Montozzo liegen erst einmal knapp 1000 Höhenmeter Asphalt vor uns, bevor es noch einmal weitere 1000 Meter abseits der Straße nach oben geht.

Am Vormittag schlendern wir durch die Fußgängerzone von Ponte di Legno, kaufen gleich in drei Läden alle möglichen Köstlichkeiten ein, erwerben eine Landkarte für das ganze

Ortlergebiet und bewundern ausgiebig das Schaufenster eines Spezialladens für Messer. Es ist schier unglaublich, wieviele Taschenmesser auf diesen paar Quadratmetern ausgestellt sind. Allein für den Pilzsammler gibt es mindestens ein Dutzend Spezialgeräte mit integriertem Pinsel zum Reinigen des Stieles. Mit Wehmut gedenken wir unseres Messers, das jetzt bereits seit über einer Woche einsam und allein am Gran Paradiso vor einem Murmeltierbau liegt.



Mit Hilfe unserer soeben erworbenen Kompass-Landkarte schleichen wir über Nebenstrecken hinauf in das sehr verlassen wirkende Örtchen Pezzo. Unsere fest eingeplante Kaffeepause fällt der geschlossenen örtlichen Bar zum Opfer. Wir rollen weiter und dringen in den Talgrund des Valle di Viso ein.

Bald endet das Sträßchen an einem großen Parkplatz, der heute sehr verlassen wirkt. Trotz des schönen Wetters haben wir die Gegend fast für uns alleine. Die hiesige Bar hat trotzdem geöffnet und lockt uns auf die sonnige Terrasse.

Transalp 2007 - Vom Genfer See zum Alpsee bei Füssen

Wie immer in solchen Fällen, passe ich auf, dass unserer Ausrüstung nichts passiert und Elisabeth geht mit meiner Bestellung ins Haus.

Fünf Minuten später schleicht meine Reisebegleitung in äußerster Anspannung und mit höchster Konzentration aus dem Halbdunkel des Gastraums in Richtung Terrasse. In jeder Hand hält sie eine Untertasse auf der sich leicht zitternd jeweils ein hochgewachsenes Tässchen Cafe macchiato befindet. Hinter Elisabeth erkenne ich zwei gefüllte Colagläser, die sich ebenfalls in meine Richtung bewegen.



Keine fünf Meter trennen mich und meinen Kaffee mehr, als die bislang eher statisch wirkende Bewegung eine kaum für möglich zu haltende Belebung erfährt. Während die Tasse in der rechten Hand in die Höhe schnell, bewegt sich Elisabeth in schwungvoller Drehung um die eigene

Hochachse. Im nächsten Augenblick versucht die linke Hand das sich abzeichnende Ungleichgewicht der rechten Tasse zu stabilisieren. Dies wiederum bringt auch die linke Tasse in zunehmende Bedrängnis. Während sich im Luftraum dramatische Szenen abspielen, versucht Elisabeth das kurz zuvor an der Eingangsschwelle der Haustür verlorene Gleichgewicht wieder zu gewinnen.

Es wirkt fast wie ein Wunder, als ich nur wenige Sekunden später mein Kaffeegedeck unversehrt vor mir stehen habe. Leider ist die ohnehin nur geringe Menge des landesüblichen Cafe macchiato auf die halbe Füllmenge eines Espresso zurückgegangen. Ein nicht unerheblicher Teil des Verlustes wurde jedoch von der Untertasse bzw. der darauf befindlichen Serviette aufgefangen. Der übrige Teil meines Kaffees zielt jetzt den Steinboden im Eingangsbereich der Bar.

Das Cola ist heil angekommen und wird mir von der Wirtin mit Worten des Bedauerns serviert. Ich rühre gerade meinen Zucker in den traurigen Getränkereist ein, als sie auch schon mit einem Ersatzkaffee vor mir steht. Ich bin begeistert über diesen Service.

Den ersten Teil des Nachmittag verbringen wir damit, auf der gut gepflegte Piste zum Rifugio Bozzi Höhenmeter einzusammeln. Kurz vor der Hütte begegnen uns sogar ein paar langsamere Wanderer, die ebenfalls nach oben streben. Auf den letzten Höhenmetern zwischen Hütte und Pass gönnen wir unseren arg strapazierten Sätteln wieder einmal frische Luft und etwas Sonne.

Kein Wölkchen trübt den stahlblauen Himmel und die grandiose Aussicht als wir am Schützengraben ankommen, der die Forcellina di Montozzo markiert. Im Gras ausgestreckt genießen wir unsere Brotzeit und die unglaubliche Stille, die nur manchmal durch ein leises Rauschen des Windes



Transalp 2007 - Vom Genfer See zum Alpsee bei Füssen

unterbrochen wird. Müdigkeit macht sich bei mir breit und ich setze zu einem kleinen Erholungsschlaf an.

Plötzlich durchbricht ein langgezogenes, urzeitlich wirkendes Heulen die beruhigende Stille. Die gleich darauf folgende Wiederholung klingt in etwa nach "Juuuueeeeeeeeeeeeeeeeeeeeeeeeeeeee". Zwei Radfahrer sind in etwa 200 Meter Entfernung erkennbar. Mindestens einer von beiden hat offensichtlich gesundheitliche Beschwerden, die ihn zu diesem seelenzerreißenden Schrei zwingen. Trotzdem sind die mit großen Rucksäcken ausgerüsteten Alpenüberquerer zügig unterwegs. Zwei Minuten später rollen sie mit einem unverkennbar schweizerdeutschem Gruß an



uns vorbei und ziehen nach kurzer Fotopause weiter in Richtung Rifugio Bozzi.

Das waren immerhin die ersten Langstreckenfahrer, die wir seit Beaufort getroffen haben und die zweite Gruppe an Alpenüberquerern überhaupt seit unserem Start in Genf. Es sieht so aus, als ob wir langsam in den Kern der Ostalpen eindringen, das Eldorado der Radtouristen.

Die anfangs sehr einfache und gemütliche Abfahrt in das Val Montozzo beschert uns vergnügliche Minuten, bevor eine

Steilstufe mit losem Geröll und kurzen felsigen Passagen uns auch ein paar Gehmeter abfordert. Im Schatten der Abendsonne nehmen wir einen Abzweig nach rechts und erreichen nach einer sehr ansprechenden Abfahrt den Lago di Pian Palu. Wir treffen auf ein paar Angler, die uns mit mürrischen Gesichtern und leeren Eimern auf der Staumauer entgegenkommen. Hinter der Staumauer zieht eine breite Piste nach rechts und damit talauswärts. Kaum zweihundert Meter danach stehen wir vor einem Bauzaun, der die Piste absperrt. Eine Tafel weist auf Bauarbeiten und die Sperrung des Weges hin.

Die Absperrung ist so professionell und glaubwürdig gestaltet, dass wir uns beeindruckt lassen und umkehren. Ein zweites Mal überqueren wir die Staumauer und fahren anschließend über den als Wanderstrecke ausgeschilderten Karrenweg nach unten. Nach wenigen Minuten erreichen wir die Straße und bald darauf die Ortschaft Cogolo. Wir beschließen, heute einmal früher Schluss zu machen und begeben uns auf die Suche nach einer Unterkunft. Ein erstes Hotel sieht aus der Distanz recht einladend aus. Mehrere deutsche und holländische Autos stehen auf dem Parkplatz.

Als wir die Eingangstreppe nach oben steigen, passieren wir diverse Hinweisschilder, die auf Italienisch und Deutsch Informationen enthalten,



Transalp 2007 - Vom Genfer See zum Alpsee bei Füssen

wie man sich als *Gast* zu verhalten hat. Uns gibt es hier zu viele Regeln. Wir drehen lieber um und fahren weiter.

Am oberen Ortsende von Cogolo quartieren wir uns in einem sympathisch wirkenden Hotel ein. Unsere Räder parken in der Privatgarage des Chefs neben seinem Mercedes. Wir trinken noch einen *Cafe macchiato* und beziehen danach ein ordentliches Zimmer unter dem Dach. Vor dem Abendessen machen wir es uns im Bett gemütlich und nehmen eine Folge der *Rosenheim Cops* zu uns.

